

# Oury Jalloh, das war Mord!

Ein Kommentar der Initiative in Gedenken an Oury Jalloh e.V.

Das besondere an den Mordfällen wie Laye Konde, Dominique Kumadjo, Dennis J., Mariama Sarr oder Christy Schwundek ist, dass die ermittelnden Organe von vornherein die „Wahrheit“ der „TäterInnen“ übernehmen und diese bestenfalls mit verschwundenen oder manipulierten Beweismitteln untermauern.

Mitte Januar 2012 wurde laut (nicht in die Ermittlungen einbezogener) ZeugInnen-Aussagen ein Dessauer aus dem Senegal von einem Mitglied des Dessauer Fußballvereins ASG Vorwärts angegriffen und setzte sich mit einem Messer zur Wehr. Der Verein ist dafür bekannt, gewalttätige Nazis und Hooligans zu beheimaten.

Kurz nach dem Ereignis berichtete die *Mitteldeutsche Zeitung*: „Noch sei nicht vollends klar, was sich Montagmittag (...) wirklich abgespielt hat.“ Trotz dieser Information, die direkt von der ermittelnden Polizeidirektion kam, wird der Dessauer aus Senegal zum Täter verurteilt. Laut MZ (und laut in die Ermittlungen einbezogener ZeugInnen-Aussagen) sei der Fußballer mit einem Messer attackiert worden, als er einen „kriminellen Ausländer“ stoppen wollte. Hinzu kommen noch seine Herkunft, sein Asylbewerber-Status und gleich mehrere Strafanzeigen. Einmal umrühren. Fertig ist „der Ausländer“.

Auch Oury Jalloh, Mordopfer rassistischer Polizei-Gewalt, wurde von Beginn an medial zum Täter stilisiert, ohne dass die genauen Hintergründe überhaupt bekannt waren. Im laufenden Revisionsverfahren vor dem Magdeburger Landgericht stellte sich heraus, dass die Ingewahrsamnahme von Oury Jalloh jeglicher Rechtsgrundlage entbehrte. Aber die Presse berichtet teilweise noch immer davon, dass Oury Jalloh Frauen sexuell belästigt haben soll und ein Drogendealer gewesen sei.

Als Beweis für die jahrelange Loyalität der Dessauer Bevölkerung mit dieser Meinungsmache zieht der ASG Vorwärts mit 400 Menschen vor das Polizeirevier, in dem Oury Jalloh umgebracht wurde, huldigt dem verletzten Fußballspieler und dankt dem Revier für die Tötung des „Kriminellen Oury Jalloh“ mit tosendem Applaus.



Über Monate verfolgte Mariama Djombo Diallo die Ausführungen vor Gericht, hier am 13. März 2012

## »Es geht mir um die Wahrheit, nicht um Strafe«

### 11:30 Einlass

\*Kinderbetreuung vorhanden

\*Barrierefreier Zugang

### 12:00 Begrüßung

\*Vanessa Thompson (Moderation)

### 12:15 Prozessinfo

Überblick über die zentralen Punkte des Prozesses \*Mouctar Bah und Komi Edzro von der IOJ (Berlin); Gabriele Heinecke und Philipp Napp (RA\_in Nebenklage; Hamburg)

### 12:45 Gesetzgebung

Rassistische Gesetzesgrundlagen

\*Mouctar Bah, Gabriele Heinecke und Philipp Napp

Racial Profiling: Urteil des Verwaltungsgericht Koblenz

\*Komi Edzro

### 13:15 Rechtsprechung

Einschätzung der Arbeit des LG Magdeburg; Rolle von Rassismus vor Gericht \*Nadine Saeed von der IOJ (Berlin)

International vergleichende Betrachtung: der Fall Stephen Lawrence in England \*Eddie Bruce Jones von der IOJ (London)

### 13:45 Kleine Kaffeepause

### 14:00 Polizeiapparat

Rassismus im Dessauer Polizeirevier; Repression von Aktivist\_innen durch Polizeiapparat \*Komi Edzro

Wenn Polizist\_innen vor Gericht stehen

\*Ulrike Birzer (RAin; Berlin)

### 14:30 Andere Morde + Diskussion

Koloniale Gewalt gegen Schwarze Menschen

\*Joanna James vom International People's Democratic Uhuru Movement (InPDUM) (Frankfurt)

Kolonialer Polizeiterror der letzten Jahre

\*Franco Lollia von der Brigade Anti-Negrophobie/Alliance Noire Citoyenne (BAN/ANC) zum Mord u.a. an Lamine Dieng, Mamadou Marega (Paris)

Initiative Christi Schwundek

\*Ibrahim Danbaki (Frankfurt)

Initiative Dennis J.

\*Kemal Kalayci (Berlin)

### 15:30 Große Pause mit Kuchen und Snacks

### 16:00 Zukunftsaussichten

\*Komi Edzro, Gabriele Heinecke und Philipp Napp

### 16:30 Diskussion

### 17:15 Abschluss

### 17:20 Ausklang mit musikal. Begleitung

\*Seydou Diabate (Kora)

### 17:30 Pressepoint

Zeit für Pressefragen

### 18:00 Ende

Initiative in Gedenken an Oury Jalloh e.V.

Colbestr. 19 | 10247 Berlin

<http://initiativeouryjalloh.wordpress.com>

e-mail: [initiative-ouryjalloh@so36.net](mailto:initiative-ouryjalloh@so36.net)

mobil: +49-176-38113135

Break the Silence - Start the fight!  
28. Januar 2012 | Herrfurthplatz - Berlin Neukölln/ U 8 Boddinstr. | 16 Uhr



# BREAK THE SILENCE!

## INITIATIVE IN GEDENKEN AN OURY JALLOH

**KONFERENZ 28. Juli 2012**

**12:00 bis 18:00 Uhr**

### Oury Jalloh und der Kampf um Wahrheit

Oury Jallohs Geschichte wird hundert und tausendmal erzählt - als Teil einer langen grausamen Geschichte von Nationalismus, Kolonialismus, Repression und Rassismus. Und hinter jedem einzelnen Mord steht eine Geschichte, die von Kriegen erzählt, von Macht und Ideologien.

Am 7. Januar 2005 verbrannte Oury Jalloh im Dessauer Polizeigewahrsam an Händen und Füßen gefesselt, auf einer feuerfesten Matratze fixiert. Damals gründeten Freunde von Oury Jalloh und andere Aktivist\_innen der Dessauer Black Community die „Initiative in Gedenken an Oury Jalloh“. Diese Basis hält mittlerweile über sieben Jahre und hat ein großes Netzwerk an Unterstützer\_innen aufgebaut.

Seit Januar 2011 werden die Todesumstände von Oury Jalloh vor dem Magdeburger Landgericht im Revisionsverfahren erneut verhandelt. Endlich wird auch vor Gericht über die rassistische Vergangenheit des Dessauer Polizeiapparates gesprochen. Doch die ständigen Prozessbeobachter\_innen der „Initiative in Gedenken an Oury Jalloh e.V.“ sehen, wie sich im Gerichtssaal Staat, Justiz und Polizeibeamt\_innen gegenseitig Deckung geben.

Nicht nur mit Verurteilungen von Polizeibeamt\_innen geht die deutsche Justiz recht sparsam um. Versuche rassistisch motivierte Morde überhaupt auf die Anklagebank zu bringen scheitern oftmals schon daran, dass sie nicht als solche erkannt werden und als Unfall abgetan werden - oder die Mordopfer gar als Täter\_innen stigmatisiert werden. Hinzu kommt, dass Widerstandskämpfer\_innen - Menschen, die den Rassismus klar benennen und

für Aufklärung kämpfen - von der Polizei seelisch und körperlich zerschlagen und öffentlich kriminalisiert werden.

Was genau bedeutet es Widerstand gegen Rassismus und die kollektive Vertuschung von Morden zu leisten? Wie wirkt sich der fortdauernde Kampf auf das Bewusstsein der Bevölkerung und auf die Gesetzgebung aus? Wird es in Zukunft möglich sein sich gegen Repressionen von Polizeibeamt\_innen vor Gericht zu wehren? Welche Rolle spielt die internationale Solidarität für Widerstandsgruppen und für jeden Einzelnen? Über diese und andere Fragen möchten wir gemeinsam diskutieren.



Mit freundlicher Unterstützung von:

**ROSA LUXEMBURG STIFTUNG**

**NEWS: OURY JALLOH UND DER KAMPF UM WAHRHEIT**

**WARUM ES SO SCHWIERIG IST POLIZEIBEAMT\_INNEN FÜR DEREN RASSISTISCHEN MORDE VOR GERICHT ZU BRINGEN UND ZU VERURTEILEN**

**et enchainé à un matelas**

0 enthaltene Anordnung, „schriftliche oder mündliche Behauptung det oder vorsätzlich getötet worden, sind verboten“, ist nach der i summarischen Prüfung voraussichtlich rechtswidrig, weil sie so, wie

**Polizisten morden tuschen! Angeklag Andreas Schubert nen Kopf hin...**

**Münzenberg-Saal  
Franz-Mehring-Platz 1  
10243 Berlin**